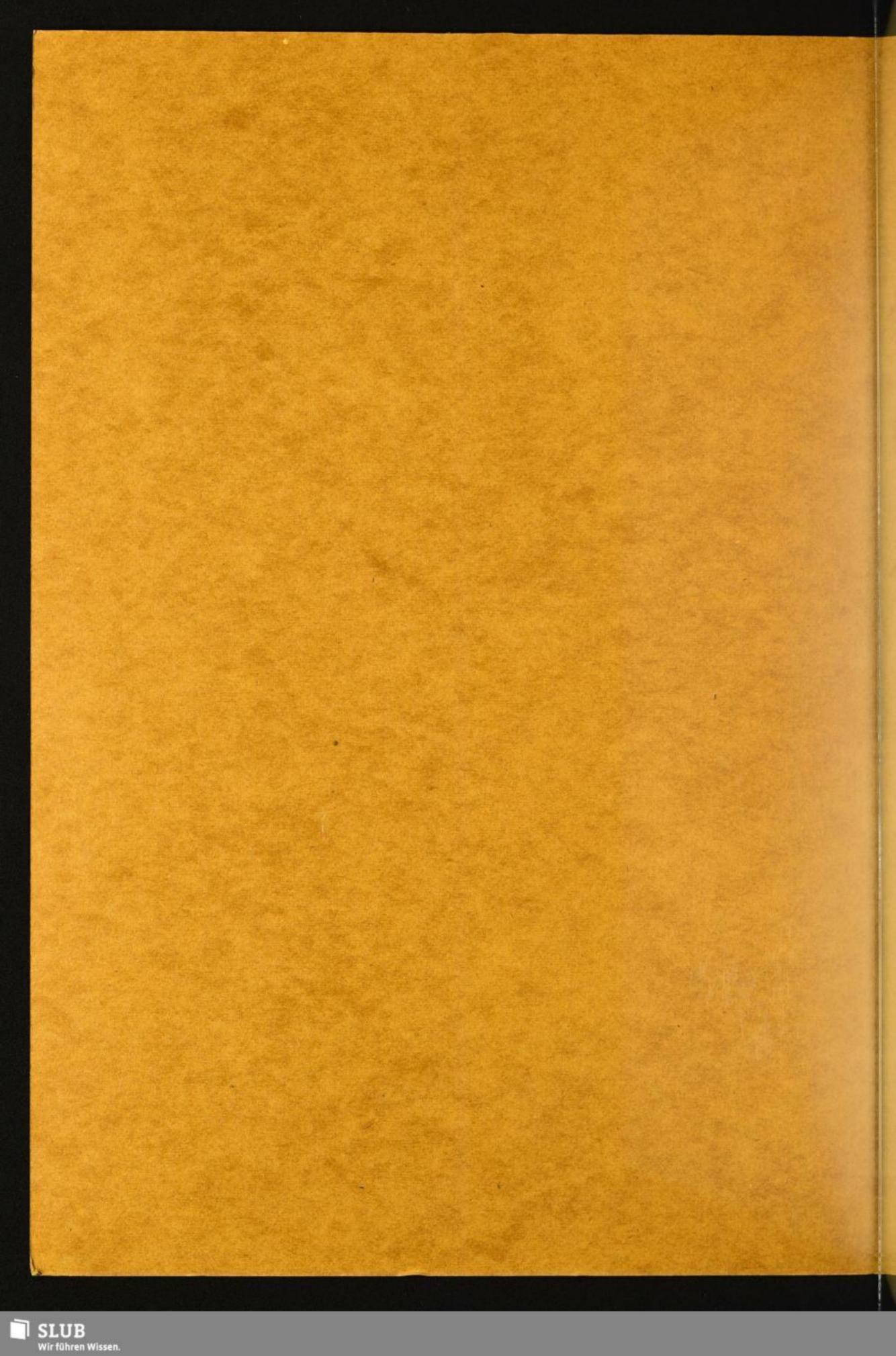
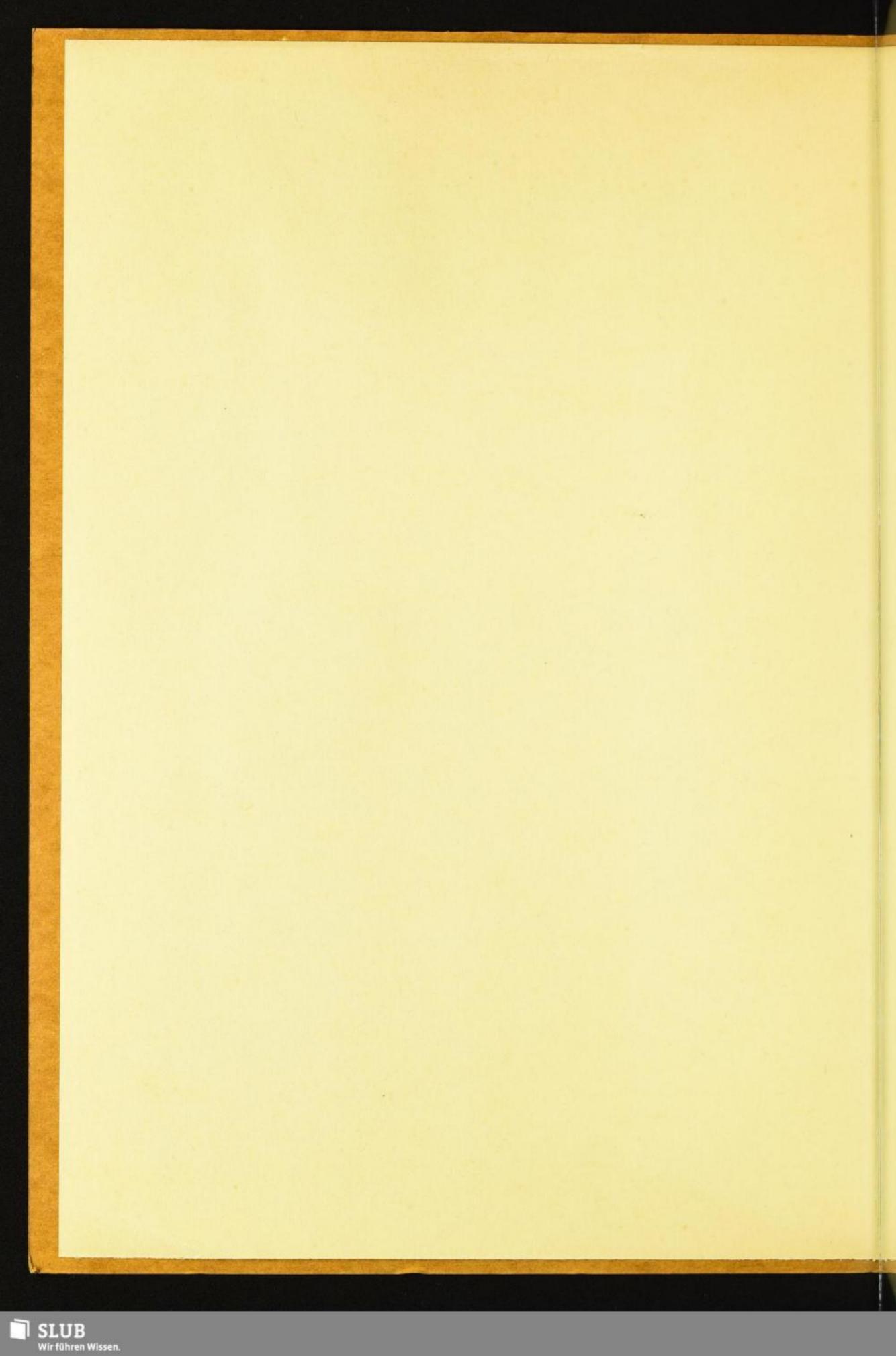
Sächsische

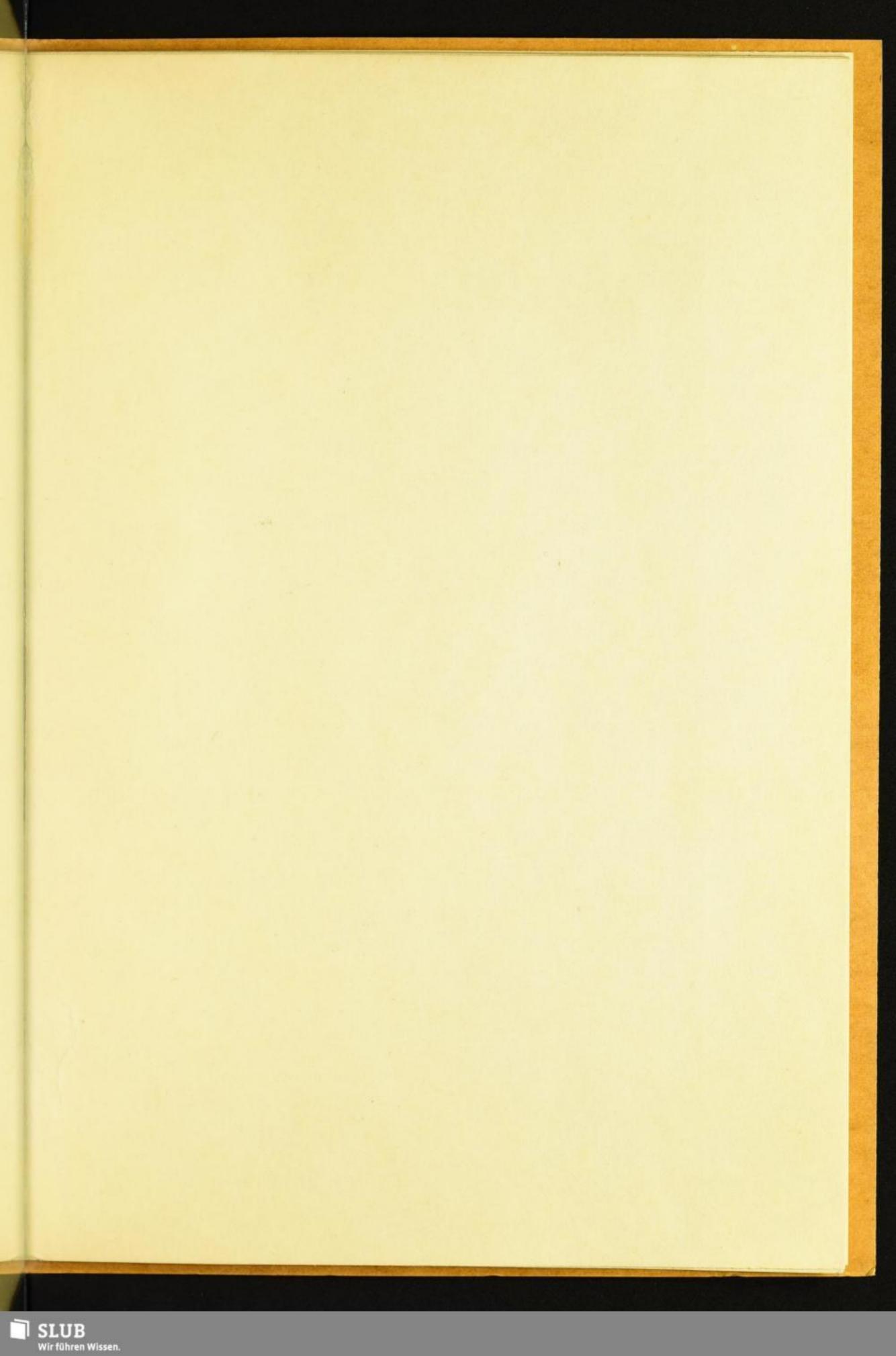
Z 8°

2144

Landesbibl.



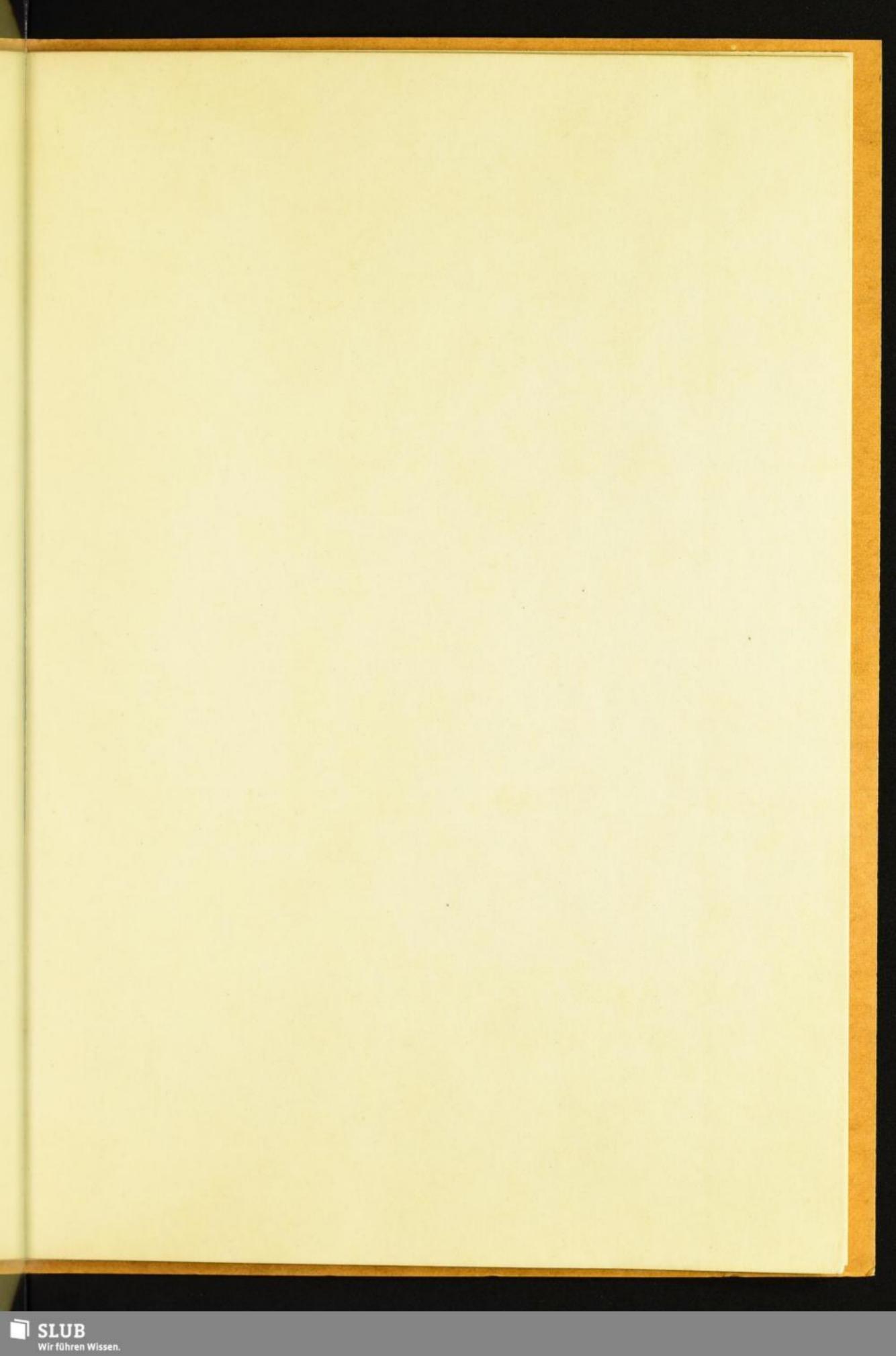


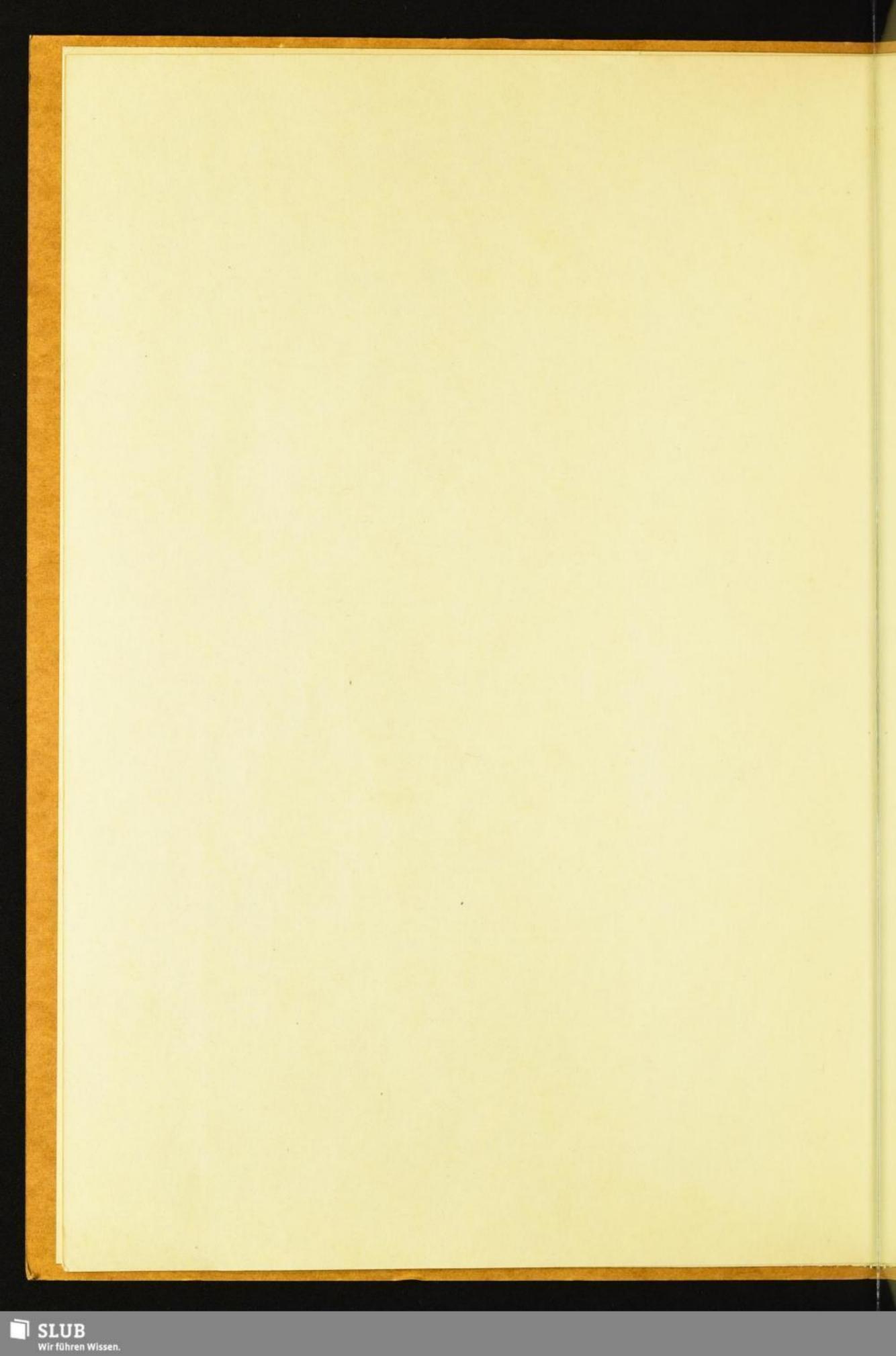


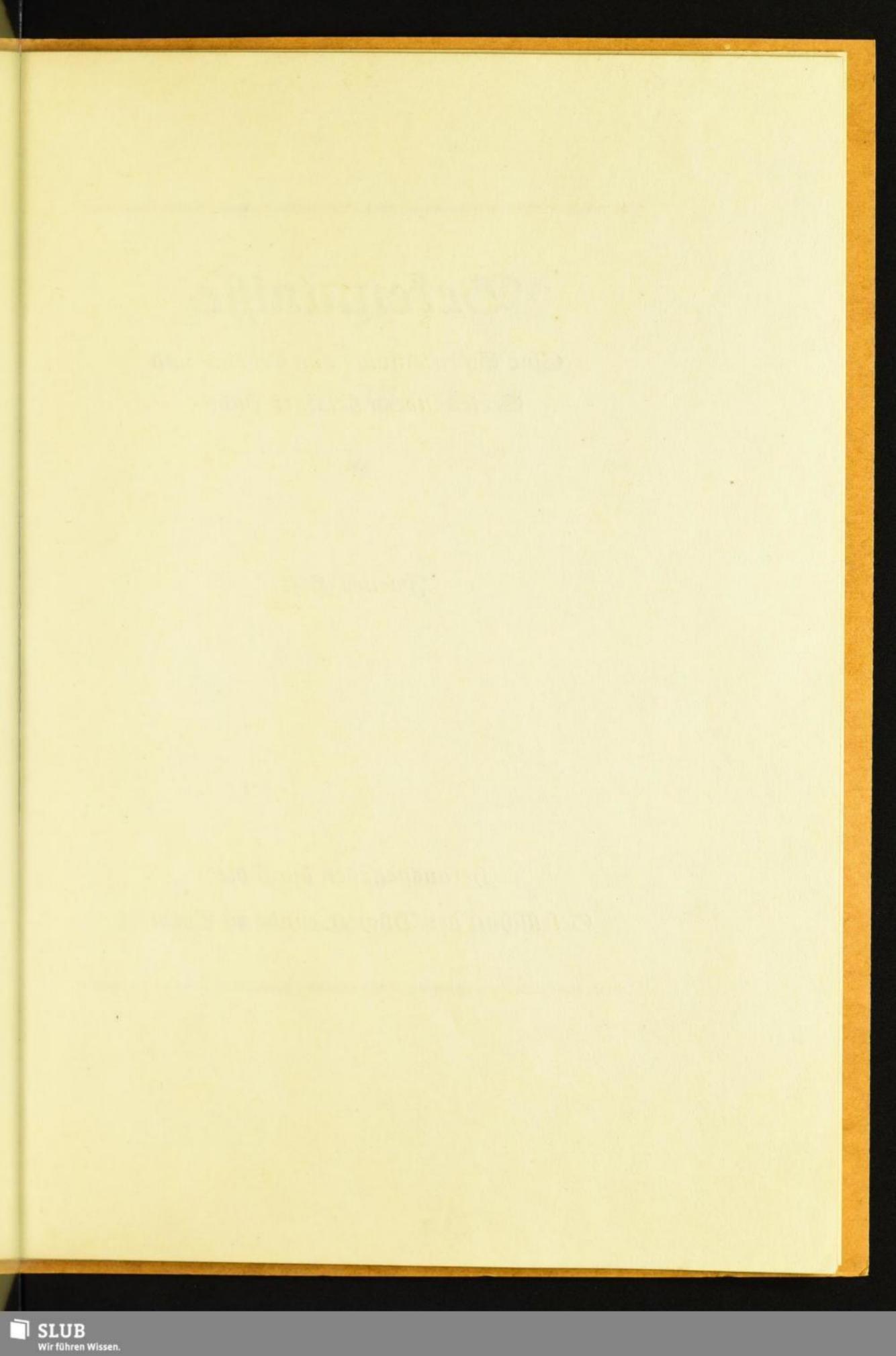
E. H WG, 784/13 18.

42

099607 -3







Bekenntnisse

Eine Schriftenfolge von Lebens- und Seelenbildern heutiger Dichter

Zweites Heft

Herausgegeben durch die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnit



Heinrich Lersch Das ist es

1 9 2 2

Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz



Sächsische Landesbibliothek 2 b. huv. 1987 Dresden



Als er auf die Welt tam, sah er, daß sein Vater einen schmierigen Arbeitsanzug trug, schwarze Hände und ein rußig Gesicht hatte. Da wär er am liebsten umsgesehrt. * Sein Vater mußte seine Absicht wohl bemerkt haben, denn er nahm ihn sogleich mit in die Wertstatt. Sie tauften ihn, wie es bei den Kesselschmieden Brauch war, indem sie zu seiner Ehre ein groß Stück Eisen außsschmiedeten, die Hämmer auf dem Amboß und den Eisensplatten lärmen ließen und viel Branntwein die durstigen Hälse hinabgossen. * Dabei läuteten sie die Mutter auß den Schmerzen. Inbrünstig betete sie, daß der Junge wohl ein aufrechter Kesselschmied, aber keins von den versoffenen arbeitsscheuen und landsahrenden Subjesten werde, die in der Wertstatt ihren Jotus mit der Arbeit trieben.

Das wachsende Knäblein spielte zwischen den Kesselsschmieden. Seine ersten Freunde waren die Flammen auf dem Schmiedeherde, das ewiglaufende Schwungrad der Bohrmaschine und das dröhnende Geschrei des Eisens, wenn es geschlagen wurde. * Später führte ihn der Schulweg über einen waldbewachsenen hügel. Vor lauter Wald und Jeld merkte er die Schule kaum. Lehrer und Schüler waren sich gegenseitig eine Qual. Er beneidete

das Dutend Analphabeten, das in den schweren Rechenstunden zum Graßen in den Garten oder zum Holzschlagen in den Keller geschickt wurde. * Die Schüler glaubten, die Schule sei nur dazu da, um die Estern zu hindern, ihre Kinder schon mit zehn Jahren in die Jabriken zu schicken. Was Rechnen, Schreiben, vaterländische Geschichte und Religion mit der Spinnerei zu tun hatten, begriffen sie erst viele Jahre später. Er ging die letzten Schuljahre mehr in die Werkstatt als in die Schule, und oft genug schwänzte er beide. * Dann verlief er sich in die Wälder und Heiden. Trotdem konnte er eher einen Meißel schmieden, wie einen Auffats schreißen. * Später, als die spielerische Arbeit bitterer Ernst und harte Pflicht wurde, trieb seine Phantasie ihn in Träume. Ihnen nachzuhängen war seine einzige Spekulation. * Die Flegeljahre benütte er, um das Perpetuum mobile zu erfinden. Ehe er aber die wunderbare Maschine vollkommen in die Welt setzen konnte, griff eine Mädchenhand in seine Arbeiten und sentte sein Interesse auf andere Gegenstände.

Die allzuviele und allzuschwere Arbeit, der Zehnstundentag, technische Experimente nach Jeierabend verbrauchten seine Gesundheit. * Als ihn nun noch die Liebes Leidenschaft durchwühlte, wurde er trant. Jing in der Einsamkeit an Ju dichten, lernte die Natur bewußt lieben und die Stadt hassen. * Von der Krankheit gesundete er, vom Dichten konnte er nicht mehr lassen. Seine Mutter bestürmte ihn, doch lieber technisches Rechnen und Jeichnen zu lernen. Er konnte ihr den Gefallen nicht tun. Iwar war er kein Schnapsbrenner noch Sozialdemokrat geworden, aber versnünstige Leute sagten, Dichter sei schlimmer als beides zussammen.

Die Arbeit und die Werkstatt lastete immer schwerer auf ihm. Endlich war sein Bruder herangewachsen, der an seiner Stelle den kranken Vater vertreten konnte. Da brach er auß der Heimat, wie auß einem Gefängnis.

Die tragische Freiheit des Handwerksburschen lebte er leicht.

Lernte die Stätten des Vergnügens nicht kennen und die Fabriken wie Pesthöhlen scheuen, habte die Großstädte und wurde ein Walds und Landläufer. * Jand er irgendwo Arbeit, so ekelten die Gewerkschaftler und Parteileute den Unorganisierten mit List und Gewalt hinaus. Er konnte es nicht begreifen, weshalb er sich für eine von den Parteien und Gewerkschaften entscheiden sollte. Er liebte die Freisheit. * Die Landstraße piesachte ihn mit Hunger, Gendarmen und Läusen, die Fabrik mit Terror und Organisation. * Bald hatte er die schwarzsweißsroten Gewerkschaften und Grenzs

Schweizer Bergen. Kam über Tirol und Salzburg nach Wien. * Einen Winter lang trieb er sich arbeites und obdachlos durch die Straßen und Asyle der Großstadt. Sah die Ärmsten der Armen in den Kloaken und Kanälen Wiens, den unterirdischen Schlasstätten der arbeitelosen Proletarier, an Gasen und Dünsten ersticken. * Endlich sog floridsdorf, der Metallarbeiter-Verschleiß ganz Österreichs, ihn auf. * Im Volksheim aber hörte er Sonntag Beetshovensche Musik. * Einmalschente er einer Straßendirne ein Kronenstück. "I bin im Zimmel, verkauft mir's G'wand."—Das war Wien. Dann ging er auf Italien zu.

Am Ursprung des Isonzo fängt der Süden an. Selbst die K. und K. Gendarmen fühlten, daß irgendwo in der Welt die Freiheit anfangen muß. * Die Liebenden zählen keine Küsse. Die Landstreicher zählen im Lande der Freiheit keine Stationen. Die Vagabunden in Italien schreiten auf den Straßen ewig. An Deutschland, wie an einen allzustrengen endlich gestorbenen Vater denkend. * In Rom schlug der ganze Wahnsinn Europas über ihn: Autos, Konsule, Schergen; die sehlende Lire zum Besuch der Museen. Die Kuppel Michelangelos kostete drei Tage Warten und Gungern. — Florenz: Der deutsche Gärtner in dem Garten

hinter der Via San Nikolo. Unter sich einen Boden, verstrocknet, zäh, steinig. * Das Singen der Jikaden wurde ihm zum Klingen des Gezähes, wenn der Jäustel den Stahl klopst: Hamborn, Gelsenkirchen, Mühlheim, Ruhrort Obershausen: Heimweh.

Er spannte sich von neuem ins Joch. Kostete das Elend der Heimat noch einmal. Kam dann, nach der Streu vieler Polizeigewahrsame in den westlichen Ländern nach Antwerpen. * Reicher um das Wissen seiner Armut, ärmer um die ganze Welt – Natur – Erde. Wut des Unterlegenen, Irot des Stärteren ließ die füße Wunde der Jreiseit offen bluten. * Ein Morgen auf dem dampfervollen Strom, ein Iag bei den Dockwertern: Da stand der gesesselte Stlave Michelangelos in bewußter Kraft und Freiseit. Der brüdersliche Mensch, der mit seinen starten Armen Kontinente versliche Mensch, der mit seinen starten Armen Kontinente verslindet. Der Schiffe voll Nahrung reicht nach hüßen und drüßen, für Freund und Jeind. Der erlöste Stlave, der freie Arbeiter. * Eine einzige Setunde durchzuchte ihn der Geist der schaffenden hände. Beglücht ging er in die Heimat, in die Schmiede zurück. –

Nach dieser lichten Sekunde riß ihn der Krieg in einen neuen Wahn. Aus dem Ekel des Elends in den taumelnden Rausch des Patriotismus. Das Lied der brüderlichen Arbeit wurde zum Gefang seines sich auserwählt dünkenden Volkes. * Alle Parteien, Bekenntnisse und Philosophien, die sich bemühten, die dienende Kraft für die "gerechte Sache" nutbar zu machen, hatten Gewalt über ihn. Er glaubte seinen Jührern. * Glaubte Alles. * Glaubte dem Staats* mann, daß der Staat die Summe aller gesellschaftlichen Ideale, glaubte dem Priester, daß die Greuel des Bruders mordes gottgewollt und christliche Tat. Glaubte dem Kaiser, daß er vor Gott und dem Volke unschuldig sei. * Glaubte alles, was die Jührer sagten. * Er unterschied sich nicht von dem gutgedrillten Garde-Infanteristen, der, aus Ladestocks furcht tapfer, aus Untertanentreue stramm war: er, der Erlösung verlangende Gottesknecht.

Am Ende einer Winterschlacht riß er sich auß einer Versschüttung, rannte von Granaten verfolgt überß Jeld. Die mißhandelte Menschen-Natur in ihm hatte nur eine Antswort auf die Befehle göttlicher und menschlicher Autoritäten: einen Lachtrampf. Wieder war es eine Setunde tragischer Garmonie, die seine Seele in den Schrei der geschändeten Kreatur einstimmen ließ. Morphium des Befehls, Opium des Trott's schläserten ihn wieder ein. Die Wahrheit des Gefühls verramschte er für tausend alte und neue Lügen.

Entlassen, seuchtete das Schmiedefeuer wieder Trost. * Liebe rührte Erde und Speichel an seine Augen. Das Weiß hob den Sehendgewordenen auf. Saß ihm neue Sesichte.

Die Revolte kam, die ehemals gefürchtete. * Er heiratete; lebte neu. Besiegter. Sein Land, Volk, seine Ideen, besiegt. Er, niedergeschlagener Mörder. * Liebe lehrte Gerechtigsteit. Liebe jagte jede Rugel, auf Menschen geschossen, in seinen Leib. Mordgedanken aus vier Jahren verbannten seinen Schlaf. Er sühnte mit Selbsterniedrigung. Kniete vor jedem "Feinde" Abbitte. Litt, daß Verachtung sein Antlit bespie. Nahm die Schande der Nation auf sich. Schande aller Kriegsgewinnler, Schande der Schieber, die unsühnbare Schande, unauslöschlich, die Schande der Arbeiter-Morde. Er, Teilhaber des Sieges, Teilhaber der Niederlage.

Gerechtigkeit macht sehend. * Der Staat zersiel, ward Regies rung über die Ausgebeuteten. Kirche zersiel, ward Helser und Kämpser des Staates. Priester schrien nach Blut.

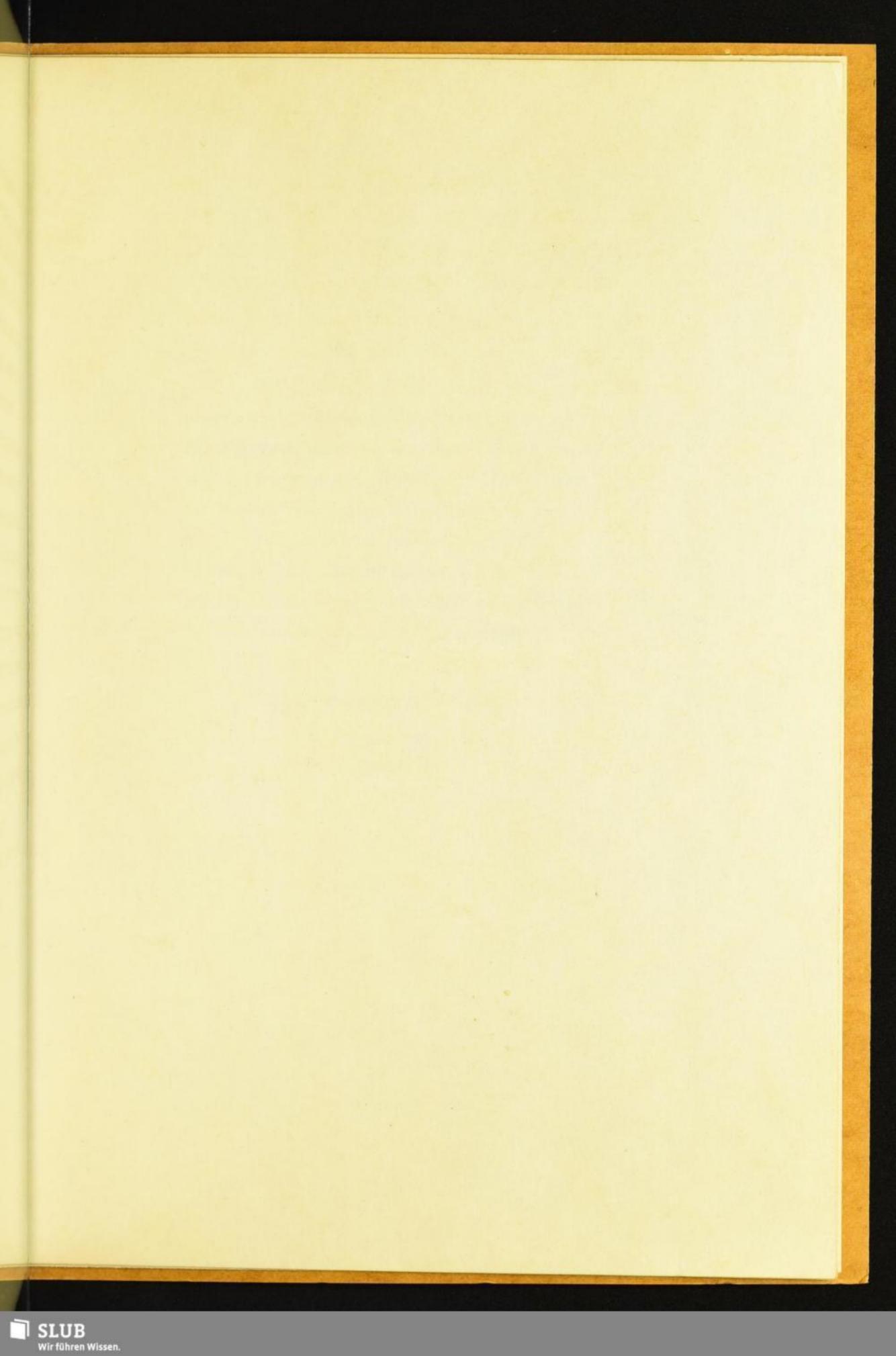
Liebe und Hunger macht sehend: Er ward sich selber Staat, sich selber Religion. * Draußen: Die Nationen und Parteien enthüllten ihre Progamme. Aber den Menschen enthüllten sie nicht. Forderten! Aber den Menschen sorderten sie nicht. * Sie ließen Jahlen hecken. Milliarden

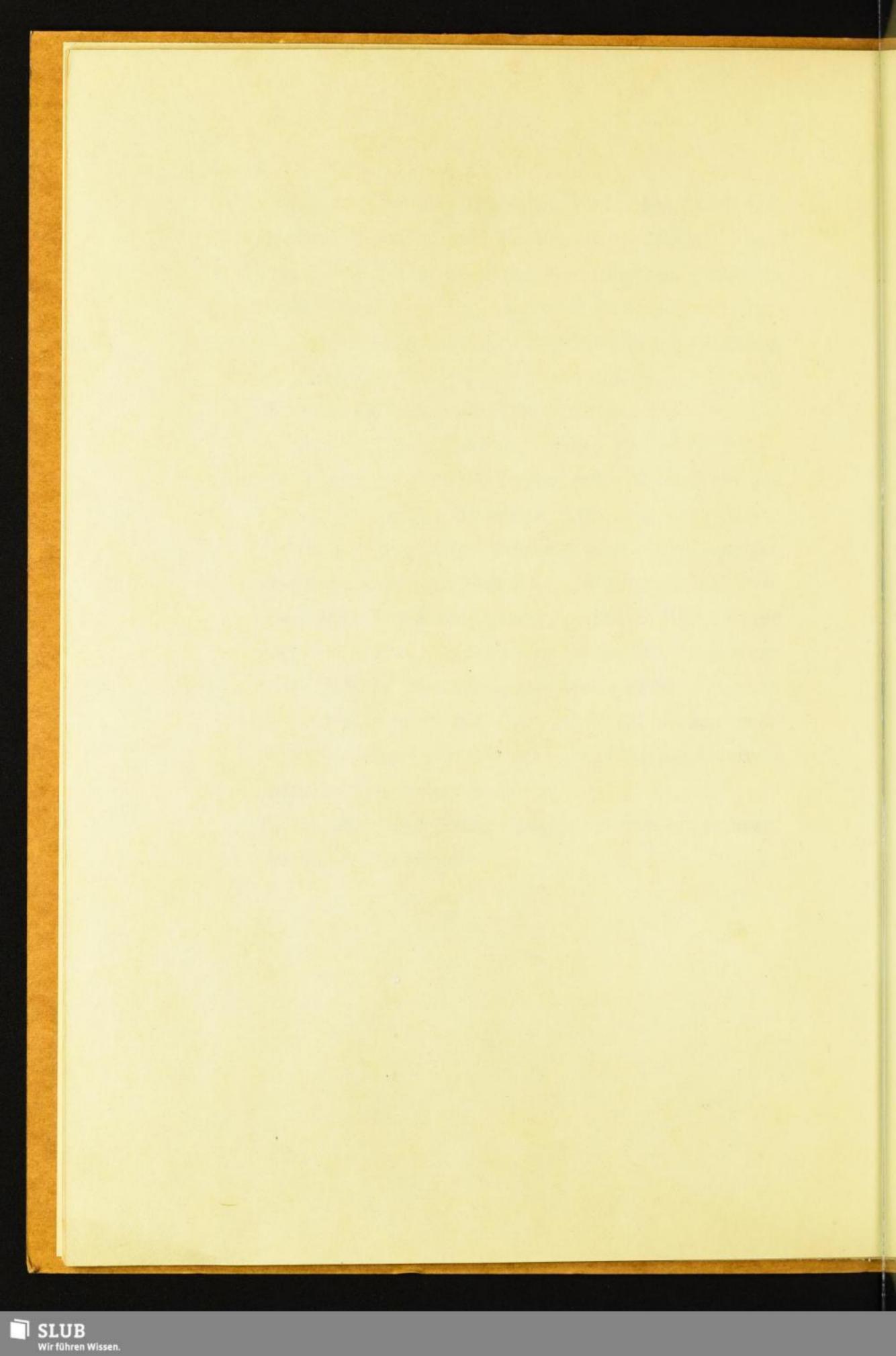
sich begatten. Jeugten Überschüsse, Dividenden, Rücklagen, Maschinengewehre und Verfassungen: Wiederausbau. Wer "Mensch" sagt, ist Jeind des Vaterlandes. * Wie im Kriege: Jum Menschlichsein ist teine Jeit. Enormste Aussnützung der vorhandenen Produktionsmittel. Einschließlich des "lebendigen Inventars": Wiederausbau. * Das Wort Mensch ist bei Konventionalstrase verboten.

Er lebte im Mutterschoße der Liebe. Wurde mit seinem Kinde geboren. Glaubte an sein erstes Lächeln, an das Lächeln des neuen Menschen; Jeugung und Geburt, Bunger und Sättigung. Schrieb in den Nächten zwischen zwei Arbeitstagen sein Leben auf. Die Geschichte vom alten Menschen. Das Lied von den Knechten. Vom Sehnen nach dem tausendjährigen Reich. * Schrieb. Von seiner ersten Notlüge bis zum letzten Kriegsgedicht. Von der zerquetschen Hand des Lehrjungen bis zu den zwölf Millionen Toten des Welttrieges. * Das Lied von den vielen Knechten und dem einen Herrn.

Die in Blut und Tränen säeten, ernten in Freuden: Gerechtigkeit, Revolution.







Das ist es von Beinrich Lersch

wurde als dritte außerordentliche Veröffentlichung der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnit, als zweites Heft der Bekenntnisse, im März 1922 daselbst von der Buchdruckerei Adam (Max Adam, Jean Hoppe) in der Matthies-Kursiv gedruckt. Von den 500 numerierten Exemplaren der einmaligen Auslage wurden die ersten 50 mit römischen Iissern in der Presse numeriert und von dem Dichter unterzeichnet.

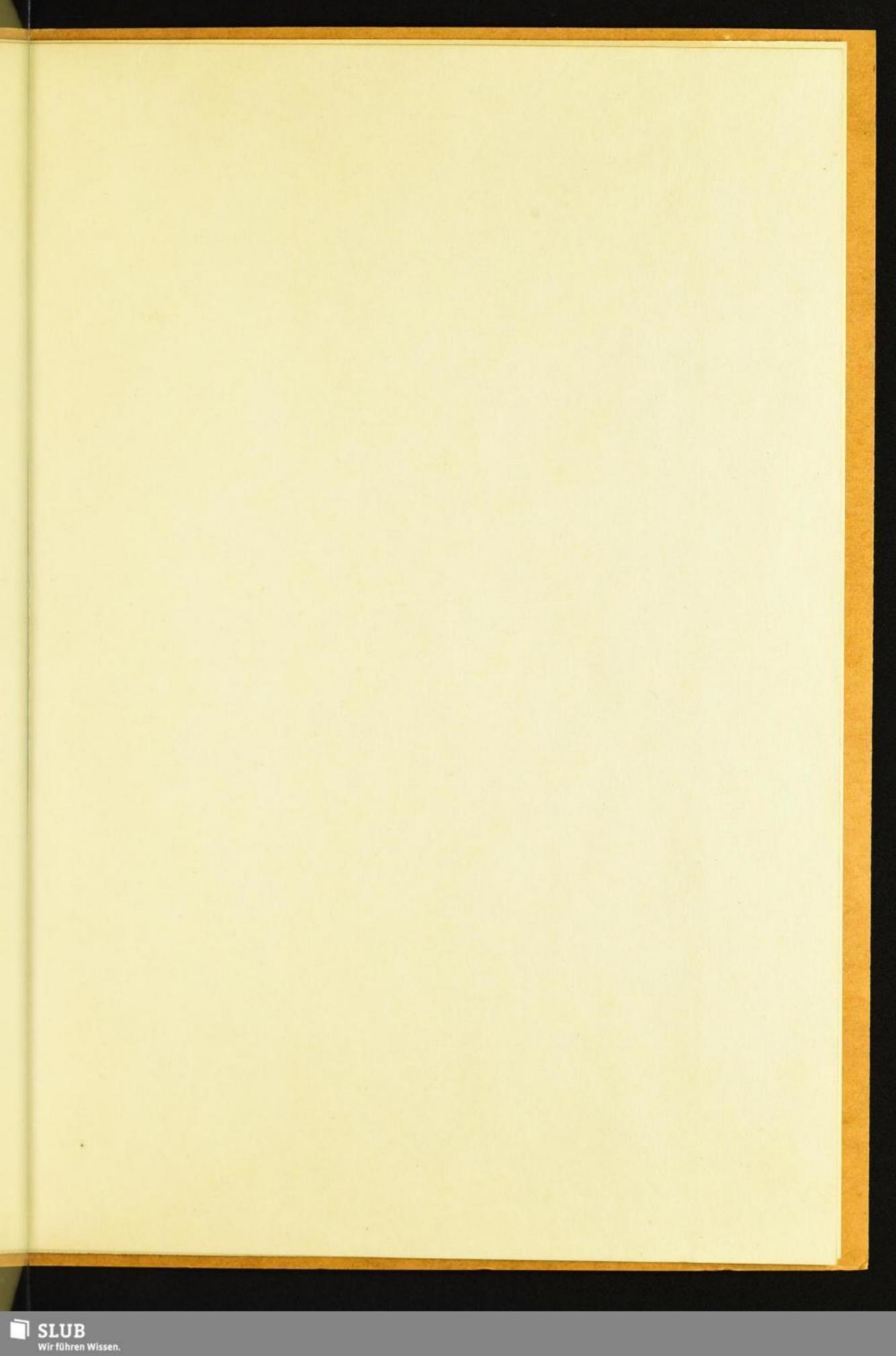
Dieses Exemplar ist Nummer

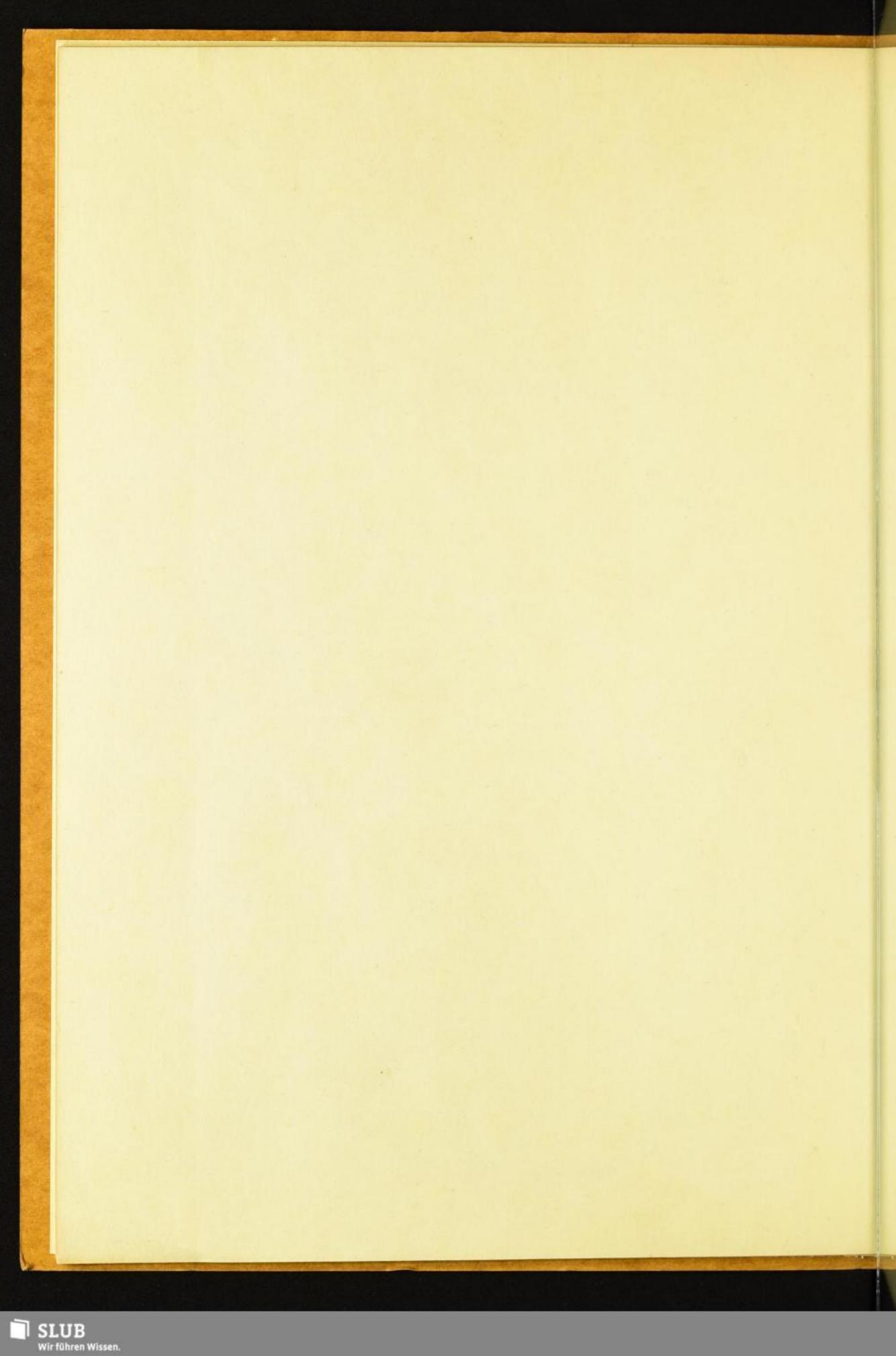
455

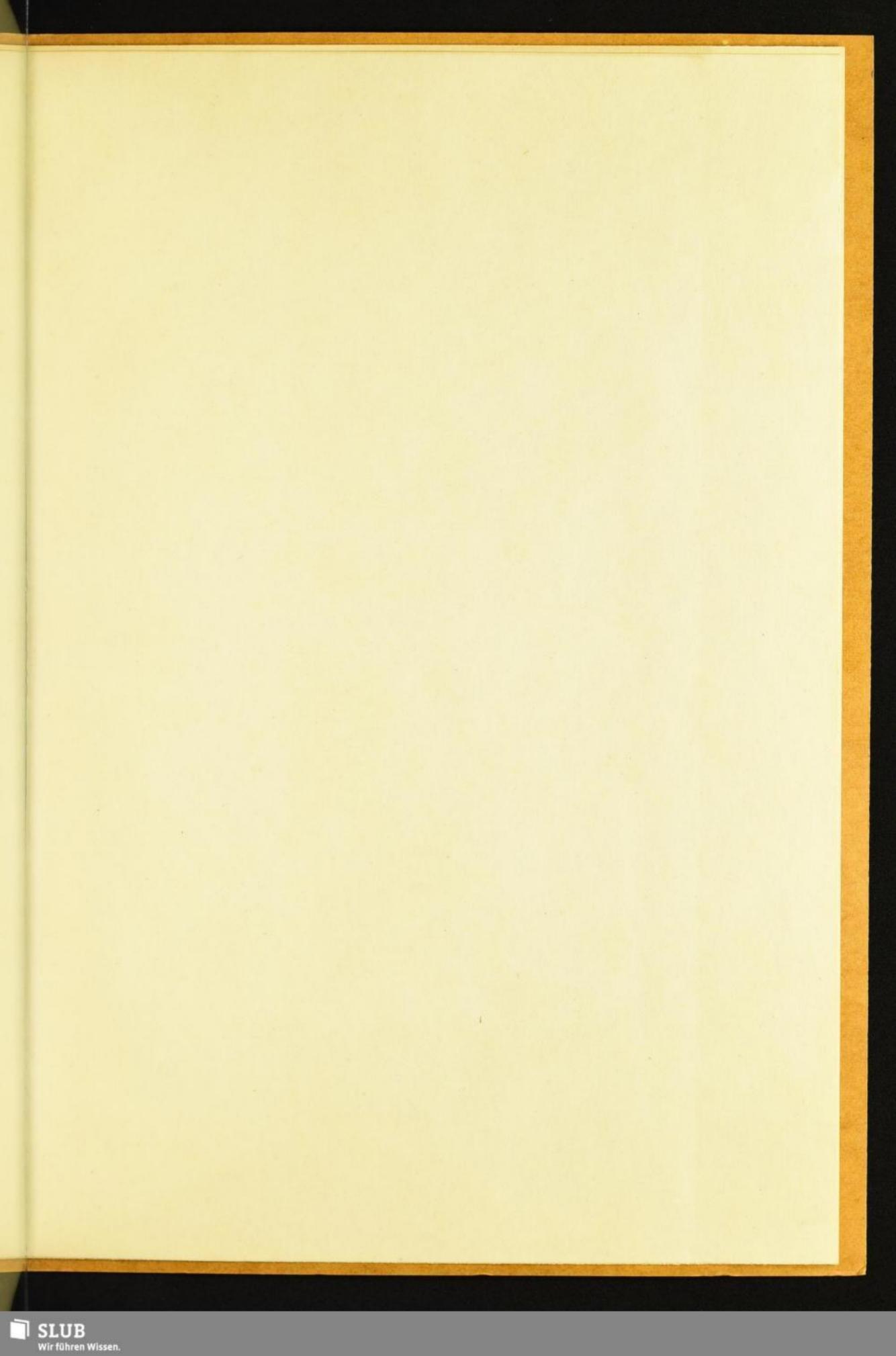


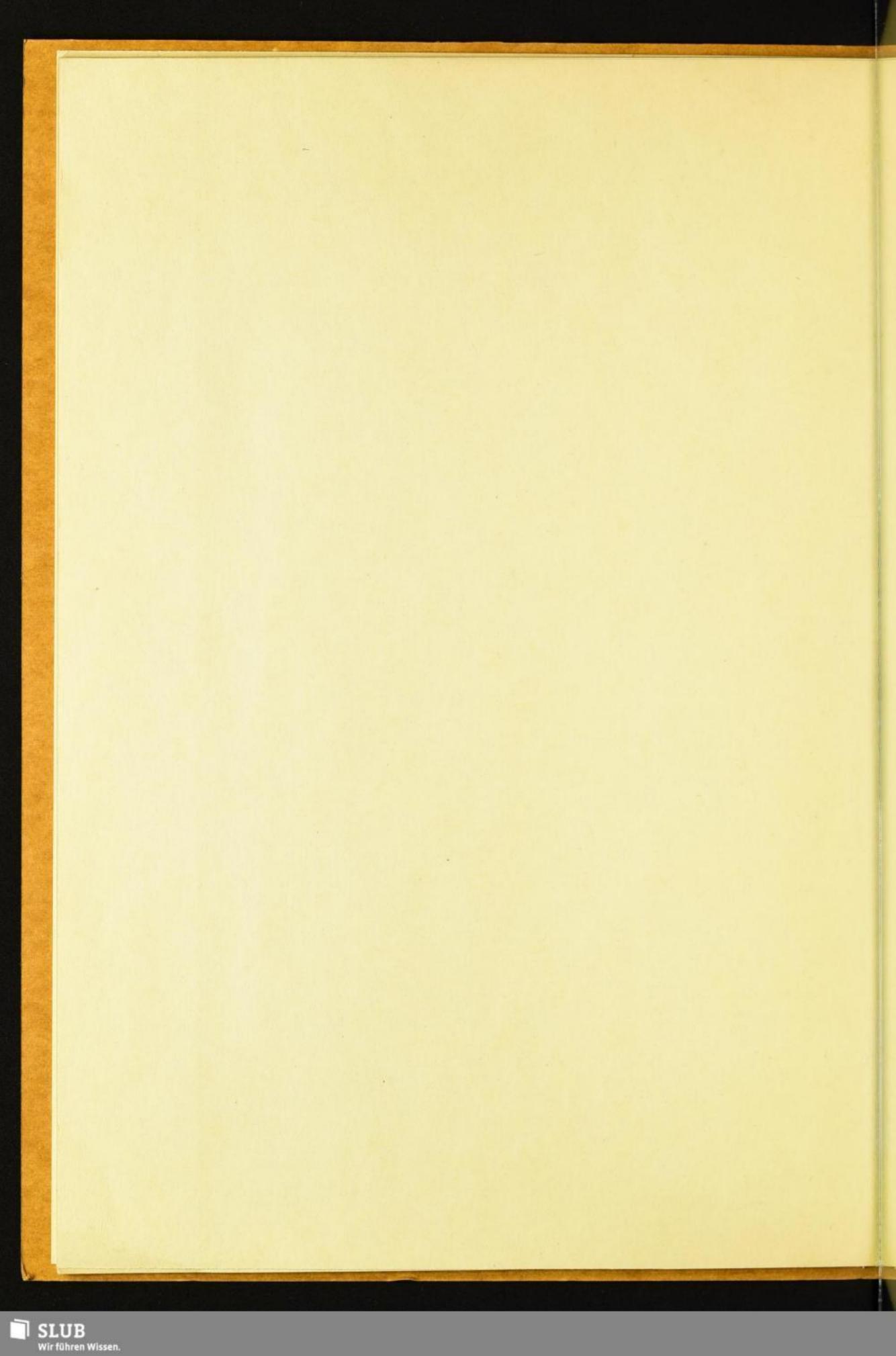
2. 8° 2144

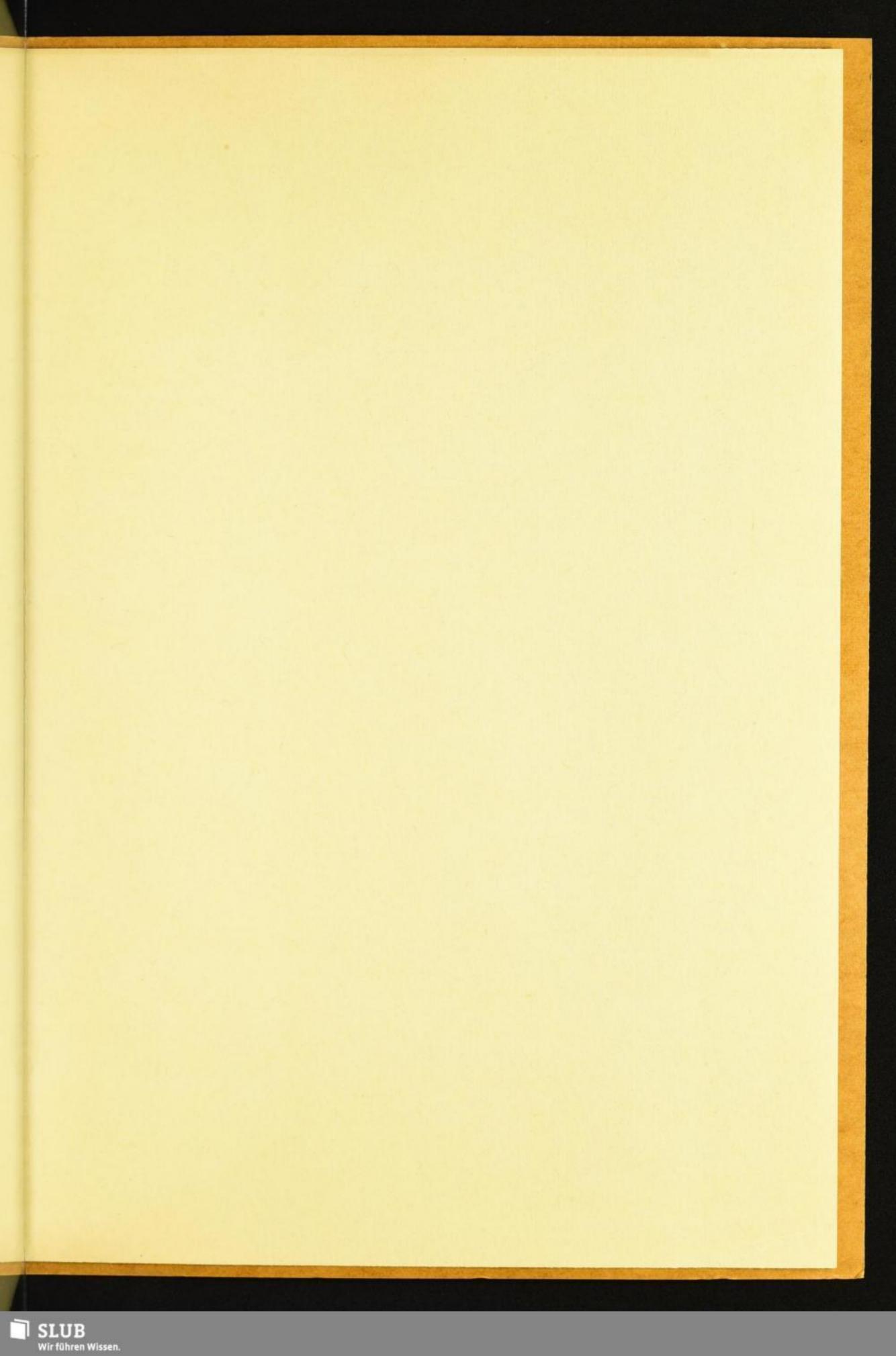


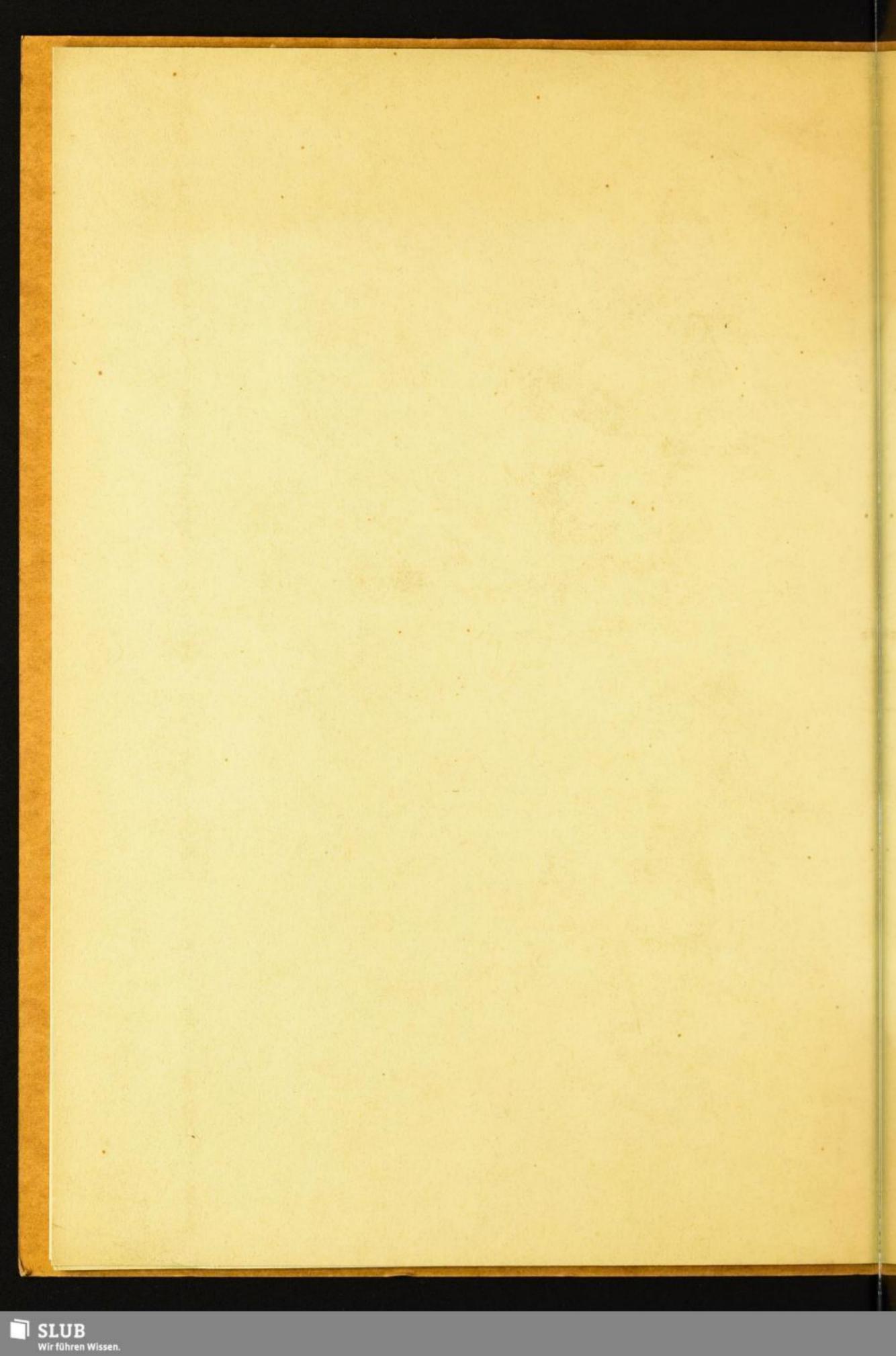












Datum der l	Entleihung bitte hier ei	nstempeln!
		- 8. Sep. 1989
		£
4 5	KILL STATE	

		b ·

	I Take I	
W.		
	WAR WAR LET	
	•	
	7	

Hinwelse			
4.2			
2, 2° 21.44		Stok //a:	
RS	Bub 25	AK 179. 02	88
	Titeloufn.	AKB 3.2.	
FK			
1 It. Prosa	1	1.2. Ja	
Bio K Jersor, Heinrich Bild	к		
d. Diotter			
1889 - 1936	10	2.816	
SWK			
THE REPORT OF THE PARTY OF THE	Marine Marine		7
Sonderstandort		usleihe- ermerk	
		/	

